

rechte, Leſen, Schreiben — und Sie werden noch zu einem klugen Manne heranwachen, und alle Leute auf dem Gute und Ihre Eltern werden ſtolz auf Sie ſein. Seien Sie auch ein guter Herr wie Ihr Vater und ein Chriſt wie Ihre Mutter!“

„Ich werde wahrhaftig gut ſein, Onkel Tom, das ſage ich dir!“ rief George. „Ich will ein ganzer Kerl werden; verliere nur den Mut nicht! Ich bringe dich ſchon wieder zurück.“

Jetzt kam Haley mit den Handschellen aus der Schmiede.

„Hören Sie einmal, Maſter,“ ſagte George mit überlegener Miene, „ich werde meinen Eltern erzählen, wie Sie Onkel Tom behandeln.“

„Das will ich dir gern erlauben,“ antwortete der Händler.

„Schämen Sie ſich nicht, Männer und Weiber zu verkaufen und ſie anzufetten wie das Vieh? Ich ſollte meinen, das wäre Ihnen zu ſchlecht.“

„Solange vornehme Leute Männer und Weiber kaufen, bin ich ebenſo gut wie ſie,“ antwortete Haley; „das Verkaufen iſt nicht ſchlechter als das Kaufen.“

„Ich werde weder das eine noch das andere tun, wenn ich ein Mann bin,“ ſagte George, „und nun, lebe wohl, Onkel Tom!“

„Leben Sie wohl, Mr. George,“ rief Tom und blickte den Knaben mit liebevoller Bewunderung an. „Gott der Allmächtige ſegne Sie! Ach, Kentucky hat nicht viele, die Ihnen gleichkommen!“

Der Knabe entfernte ſich, und Tom blickte zurück, bis der Huſſchlag des Pferdes in der Ferne verhallte. Es war der letzte Gruß der Heimat.

9. In einem kentuckyſchen Gaſthofe.

Spät an einem regneriſchen Nachmittage ſtieg ein alter, ſorgfältig gekleideter Herr mit gutmütigem Geſichte an der Thür eines kleinen Gaſthauſes im Städtchen N. in Kentucky ab. Er fand im Schenkzimmer eine bunte Geſellſchaft vierschrötiger Kentucker verſammelt; in der Ecke zuſammengeſtellte Büchſen und Jagdtaschen